

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 24

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

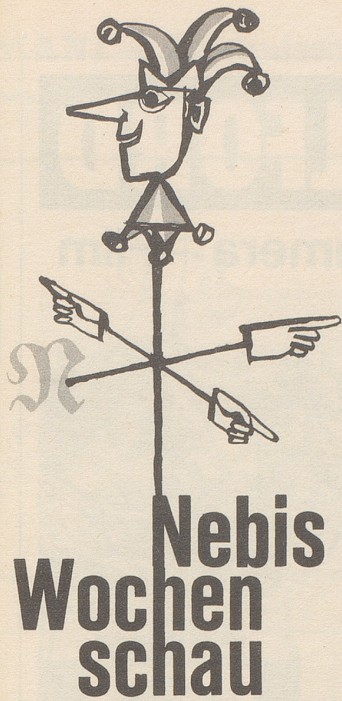
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Militärwesen

Der Schweizerische Unteroffiziersverein bemüht sich erneut, den Unteroffizieren unserer Armee hinsichtlich Ausbildung, Ausrüstung, Bekleidung und allgemeiner Stellung eine Verbesserung zu verschaffen. Der Verband hofft, das Eidgenössische Militärdepartement werde die Hebung der Stellung unserer UO nächstes Jahr durchführen – als Geschenk zum 100-jährigen Bestehen des SUOV. Vielleicht werden beispielsweise den UO für den Umgang mit den Offizieren ein paar einfache russische Sätze beigebracht, wie: «Blos mer!» – «Gönzi sälber!» – «Chunnt nid in Frog!» usw.

Genf

Bei den Wahlen in den Administrativrat der Gemeinde Genf erhielt am meisten Stimmen ein parteiloser Professor der Kunstgeschichte, der auf den drei bürgerlichen Listen wohl portiert worden war, aber natürlich am Schluß. Den Genfern haben antike Gemälde schon immer besser gefallen als Zukunftsmale-rien.

Die Frage der Woche

Die Welt-Gesundheitsorganisation, die in Genf ihren neuen Sitz baute, rechnet auf Grund ihrer Erfahrungen und Beobachtungen mit einer Erhöhung der Baukosten in den nächsten drei Jahren von 15%. Experten betrachten diesen Prozentsatz eher als niedrig. Uns aber fesselt die Frage: Warum sorgt sich die Welt-Gesundheits-Organisation um die Baukostenpreise? Untersucht sie ihren gesundheitsschädlichen Einfluß im Zusammenhang mit der Fettleibigkeit der Unternehmer oder mit der Nervenzerrüttung der Bauherren?

Illusion

Nun ist die Schweizer Autobahn schon so lang, daß ein Wagen mit 130 Stundenkilometer quer über den Grünstreifen in einen mit 110 Stundenkilometer entgegenkommenden Wagen rasen kann. Drei Todesopfer birgt der Trümmerhaufen. Die Hoffnung, mit dem Gras auf dem Grünstreifen wachse auch die Vernunft und Sicherheit, erweist sich als Illusion ...

Zürich

Anlässlich der letzten Abstimmung ging vorübergehend im Kreis 11 eine Wahlurne verloren. Es heißt, ein Student habe sie gestohlen, um zu einer Unterkunft zu kommen. – Der schlechte Zürcher Stimmbürger hat künftig eine gute Ausrede: «Was nützt es schon, stimmen zu gehen, wenn die Urnen abhanden kommen!»

Im Wonnemonat Mai reiste die Blasmusik der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich nach Kopenhagen, wo sie auch im Programm des bekannten Vergnügungsbetriebes «Tivoli» mitwirkte. – Wenn also ein Zürcher Trambenutzer einen vergnügten Verkehrsbetriebler sehen will, reist er mit Vorteil nach Kopenhagen.

Das Zitat der Woche

Es gibt heute Gegenden in der Welt, wo ein Schweizer nicht mehr als Vertreter einer sauberen und fortschrittlichen Gemeinschaft betrachtet wird, sondern sich darüber ausweisen muß, daß er weder Läuse, noch Flöhe, noch den Typhus hat. (Tages-Anzeiger)

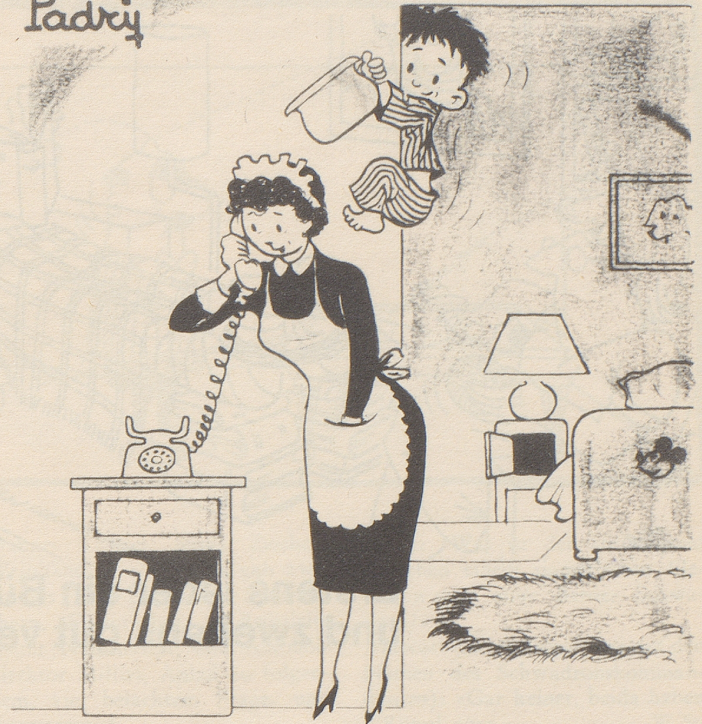
Industrie

Zwei Genfer bauen eine Fabrik für körperlich Behinderte. Sie werden Werkzeuge und hochpräzise Meßinstrumente halbautomatisiert herstellen und körperlich nicht voll leistungsfähigen Menschen Brot und Verdienst geben. Wir nehmen diese Mitteilung mit dem größten Vergnügen in die Wochenschau auf und meinen: Es ist schade, daß die beiden Unternehmer feine Meßinstrumente und keine Spiegel-Teleskope herstellen. Mit den letzteren hätten sie die Größe ihrer Idee besser absehen können.

USA

Trotz lebhaften Protestes haben die Amerikaner mit einem Satelliten 400 Millionen Kupfernadeln im Weltraum verteilt. Diese Nadeln sollen sich in einigen Monaten zu einem dünnen Kupfergürtel um die Erde zusammenfügen und Radiosignale über große Entfernungen zur Erde zurücksenden. Möglich, daß die Amerikaner dank diesem Kupfergürtel dann auch die weltweiten Proteste gegen den Kupfergürtel deutlicher empfangen können.

Padriy



«Jaja, Sie können beruhigt sein, er ist vor zehn Minuten eingeschlafen.»

Frankreich

Die Reisen des Generals im Landesinnern und ins Ausland folgen sich pausenlos. Daß da ein Reisemarschall hauptamtlich beschäftigt ist, versteht sich. Das ganze reisefieberige Treiben sieht aus nach «Republic relations».

New York

An der Weltausstellung vom nächsten Jahr wird die Spanische Hofreitschule Wien ihre berühmten Lipizzaner vorführen. Der Frau des amerikanischen Präsidenten, Jacqueline Kennedy, ist zugesichert worden, eines der edlen Pferde reiten zu dürfen. – Die schweizerische Verkehrszentrale hat Frau Kennedy umgehend angefragt, ob sie gewillt sei, im Schweizer Pavillon der Weltausstellung das Alphorn zu blasen.

Griechenland

Ministerpräsident Karamanlis enthüllte in Athen eine überlebensgroße Bronzestatue des ehemaligen USA-Präsidenten Harry S. Truman. – Der Olymp durch Wall Street entthront!



☒ Atominitiativen: Sprängköpfe gegen Zwängköpfe 2:0.

☒ Schweizer Maler stellen in Moskau aus. Welche Ehre, von dem großen Kunstkenner eingeladen zu sein.

☒ Kennedy bei der Cooper-Dekoration: «Mensch immer noch die beste aller Maschinen.» Kennedy merkt auch alles.

☒ Israel: Von Adenauer einen Strauß.

☒ Ben Bella will Nasser bei Zurrückeroberung von Palästina helfen. Indem er Nassers Flüchtlinge aufnimmt?

☒ Schweizer Dokumentarfilm in Cannes erhält «Goldene Palme»! Bravo! rufen wir verdattelt! Da

Televisionäre Reflexionen

Früher reiste man in die Ferne und wußte etwas zu erzählen. Heute sieht man fern und läßt sich etwas erzählen. Hernach wird weiter erzählt, was man fernerzählt bekam, womit wir endlich auf die Stufe der Wiederkäufer abgesunken sind. Die Eroberung des Mondes drängt sich unseren Minderwertigkeitskomplexen geradezu auf, denn irgendwie müssen sie doch wieder wettgemacht werden. Hans Häring